Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und an Sonntag Morgen. Der Bezugspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Bestellungen werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin bestellt man bei den Zeitungsspediteuren und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

Berlin SW48, Wilhelmstraße 32.
Fernsprecher:
Schriftleitung: Amt Lützow 3394. * Geschäftsstelle: Amt Lützow 3248.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle der Zeitung und alle Anzeigengeschäfte zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Maßzeile und von Mark 1,50 für die viergespaltene Maßreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Anzeigenteil sind an die Geschäftsstelle, für den redaktionellen Teil an die Schriftleitung zu richten. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 221. [52. Jahrgang.] Freitag den 19. September 1913. [52. Jahrgang.] Nr. 221.

Berlin, den 18. September.

Rundschau im Auslande.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Konstantinopel, 18. September. (Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Bureau.) Die gestrige Sitzung der türkischen und bulgarischen Delegierten dauerte drei Stunden. Das Ergebnis wurde allgemein mit Ungeduld erwartet. Während der Sitzung begab sich der erste türkische Delegierte Talaat Bei zum Großwesir, bei dem einige Minister versammelt waren. Man nimmt an, daß er dabei den Großwesir fragte, ob für Demotika, auf dem der Kriegsminister Izzet Pascha unbedingt bestand, irgendein Zugeständnis an Bulgarien möglich sei. Wie es scheint, wurde jede Konzession abgelehnt. Nachdem Talaat Bei in die Sitzung zurückgekehrt war, wurde diese alsbald geschlossen, und die bulgarischen Delegierten erklärten selbst Journalisten gegenüber, daß Demotika türkisch bleibe. Mit der gestrigen Sitzung ist die Grenzfrage vollkommen erledigt, über die Nationalitätenfrage ist es im Prinzip zu einer Einigung gekommen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Laut einer nach der gestrigen Sitzung der türkischen und bulgarischen Delegierten veröffentlichten amtlichen Mitteilung beginnt die Grenze an der Mündung der Maritza und endigt an der Resnaymündung nördlich von Iniada. Demotika, Adrianopel und Kirkkilisse verbleiben der Türkei, Malko-Tirnowo, Mustapha-Pascha und Ortaköj fallen Bulgarien zu.

Sofia, 17. September. (Agence Bulgare.) Infolge der Veröffentlichung einer Depesche aus Konstantinopel, die einem rumänischen General unwahrscheinliche Erklärungen über die Behandlung der türkischen Kriegsgefangenen in Bulgarien zuschreibt, hat die bulgarische Regierung die internationale Carnegiekommission gebeten, eine Untersuchung über die Lage der Kriegsgefangenen anzustellen.

* * *

Konstantinopel, 18. September. Die Mehrzahl der Botschaften, denen die Abordnung aus Gümüldschina die Denkschrift mit der Bitte um Unterstützung seitens der Mächte für die Unabhängigkeit Westthraziens unterbreitet hatte, hat geantwortet, daß sie infolge der bereits kundgegebenen Haltung der Pforte und des allgemeinen Wunsches nach Frieden die Bewegung nicht ermutigen könnte.

Großbritannien und die Türkei.

Simla, 17. September. Bei Vertagung des Gesetzgebenden Rats hielt der Vizekönig Lord Hardinge heute eine Rede, in der er auf den Balkankrieg Bezug nahm und sagte, die britische Regierung habe voll und ganz erkannt, daß das Bestehen der Türkei als einer selbständigen Macht von Wichtigkeit sei, und ebenso, daß die Aufrechterhaltung des Status quo hinsichtlich der heiligen Orte in Arabien angesichts der religiösen Interessen der Mohammedaner Indiens nötig sei. Die britische Regierung sei noch immer darauf bedacht, der Türkei bei der Einführung von Reformen und der Festigung ihrer Stellung behilflich zu sein. Es gebe keinen Grund, weshalb die Türkei, solange sie eine dauernde Reformpolitik verfolge, nicht die zweite große mohammedanische Macht in der Welt sein sollte. Er freue sich, mitteilen zu können, daß England mit der Türkei zu einem freundschaftlichen Uebereinkommen gelangt sei, das beide Teile befriedige und für beide Regierungen im Persischen Golf und in Mesopotamien von Vorteil sei. Es brauche kaum gesagt zu werden, daß dieser Abschluß der beste Beweis für den Wunsch der britischen Regierung sei, die Unabhängigkeit der Türkei zu erhalten und die freundschaftlichsten Beziehungen weiter mit ihr zu pflegen. Er wolle ein Wort freundschaftlicher Mahnung für die Mohammedaner Indiens hinzufügen: sie möchten nicht vergessen, daß sie einen Teil des großen Reiches bildeten, und dem Gedanken der Zusammengehörigkeit des Islams keine unverständige Auslegung geben.

Die Manöver in Böhmen.

Drazitz, 17. September. Heute fand ein Angriff der vom Generalinspekteur der gesamten bewaffneten Macht Erzherzog Franz Ferdinand befehligten blauen dritten und vierten Armee gegen das vier Truppendivisionen markierende rote neunte Korps statt. Gegen 10 Uhr Vormittags waren die Angriffsfronten der beiden Armeen auf wirksame Schußdistanz herangekommen. Das Heranarbeiten bis zu dieser Distanz gab Zeugnis von der vorzüglichen Ausbildung der blauen Infanterie in der Angriffstechnik. Der rote Verteidiger hatte inzwischen seine Reserve am äußersten rechten Flügel zu einem Flankenstoß bereitgestellt, der jedoch durch einen erfolgreichen, vom Erzherzog als gelungen bezeichneten Angriff des 1. Kavalleriekorps vereitelt wurde. Um 11 Uhr trat die blaue Armeereserve in den für den Angreifer günstig verlaufenden Kampf. Die beiden blauen Armeefronten hatten um diese Zeit bereits die gesamte Kraft des Gegners im frontalen Kampf gebunden und sich derart vor ihm festgesetzt, daß er der überlegenen Feuerwirkung im Ernstfalle nur mit Mühe noch Widerstand hätte leisten können. Die vordringende blaue Armeereserve bahnte durch einen überwältigend schönen Angriff den vollen Erfolg der blauen Partei an. Kurz darauf wurde das Manöver abgeblasen. In der Besprechung zollte Erzherzog Franz Ferdinand der Führung der höheren Kommandanten sowie dem Verhalten der Truppen reiches Lob, das auch im Armeebefehl Ausdruck fand. Nachmittags reiste er nach Wien zurück.

Wien, 18. September. Am Schluß der gestrigen großen Manöver besprach der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand vor der versammelten Generalität die Uebungen und gab seiner vollen Anerkennung über die Anlage und die Durchführung derselben Ausdruck. Er gedachte der ausgezeichneten Leistungen sowohl der Kommandanten, als auch der Truppen, denen er dankte und seine volle Befriedigung aussprach. Sodann gedachte der Erzherzog in äußerst warmen Worten des Allerhöchsten Kriegsherrn, der leider den Manövern hätte fern bleiben müssen, aber mit dem Herzen in diesen Tagen mitten unter seinen getreuen Truppen geweilt hätte. Die zu zündender Begeisterung hinreißende Aufforderung, auf den Kaiser, das Vorbild aller militärischen Tugenden, ein dreifaches Hoch auszubringen, fand begeisterten Widerhall. Im Anschluß an die Manöver fand die Besichtigung des Kavalleriekorps statt, das in mustergültiger Haltung und trotz der Anstrengung der letzten Tage frisch aussehend vor dem Erzherzog defilierte. Dem Manöver hatten auch die Gemahlin und die Kinder des Erzherzogs-Thronfolgers beigewohnt.

Die Italiener in Libyen.

Rom, 17. September. Die Agenzia Stefani meldet aus Suara von gestern: Die italienischen Truppen unter dem Befehl des Generals Torelli rückten am Morgen vor, um die Aufständischen anzugreifen und zu zerstreuen, die am Tage zuvor ihre Stellungen bei Gsur verlassen und sich in beträchtlicher Stärke in einer Stellung in der Umgebung des Tales von Tecniz versammelt hatten. Der Marsch wurde in zwei Abteilungen ausgeführt, deren erste, die ein sehr ansteigendes, mit dichtem Gehölz bedecktes Gelände durchqueren mußte, auf hartnäckigen Widerstand des Feindes stieß. Der Feind versuchte auch, zum Angriff vorzugehen, wurde aber nach einem heftigen Feuergefecht geschlagen. Infolge lebhaften Artilleriefeuers und wiederholter Gegenangriffe und bedroht durch die zweite Abteilung wurden die Aufständischen zu eiligem Rückzuge in nordöstlicher Richtung gezwungen. Die Italiener erlitten sehr schmerzliche Verluste. General Torelli, der sich in der vordersten Linie befand, starb den Heldentod, ebenso zwei Offiziere und 28 Mann, darunter sieben Italiener. Drei Offiziere und 70 Mann wurden verwundet, darunter 19 Italiener. Die Aufständischen hatten ebenfalls beträchtliche Verluste, auch einige Häuptlinge fielen. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet. Die Truppen schlugen in den eingenommenen Stellungen ihr Lager auf.

Spanien und Frankreich.

Paris, 18. September. Graf Romanones erklärte dem San Sebastianer Berichterstatter des hiesigen „New York Herald" zu dem Artikel des Ministers Pichon über die französisch-spanischen Beziehungen: Frankreich und Spanien haben dieselben Beweggründe, zusammenzugehen und zusammen zu handeln. Es bestehen nicht nur Gründe der Sympathie zwischen den beiden Völkern, sondern vor allem auch Gründe des Interesses, und das alles selbstverständlich, ohne den verschiedenen Freundschaften Abbruch zu tun, die die beiden Völker mit anderen Nationen unterhalten.

Präsident Poincaré.

Toulouse, 17. September. Präsident Poincaré wohnte heute früh dem Schluß der Manöver bei und richtete dann an den Kriegsminister einen Brief, in dem er ihn zu der Durchführung der Manöver beglückwünscht.

Präsident Poincaré gab ein Diner, zu dem die Behörden und die Generale, die an den Manövern teilgenommen hatten, sowie die ausländischen Militärattachés geladen waren. Im Anschluß daran fand ein Nachtfest statt.

* * *

Paris, 18. September. Die Frage der Entlassung der Jahresklasse 1910 wird in dem im nächsten Monat unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré stattfindenden Ministerrat erörtert werden. Wie offiziös verlautet, werden diejenigen Mannschaften, die vor Ende dieses Monats entlassen werden sollten, erst zwischen dem 1. und 15. November heimgeschickt werden.

Aus dem niederländischen Parlamente.

Haag, 17. September. Der Finanzminister legte der Kammer das Budget für 1914 vor mit der gewöhnlichen Abrechnung über den Stand der Finanzen, aus der hervorgeht, daß das Rechnungsjahr 1913, in dem ein Defizit von 9 Millionen erwartet wurde, dank der außergewöhnlichen Zunahme der Einnahmen mit einem Ueberschuß abschließt. Für 1914 werden die Ausgaben auf 253 345 818 Gulden geschätzt, die Einnahmen auf 228 415 617 Gulden, sodaß sich ein Defizit von 24 930 201 Gulden ergibt. Das Defizit wird sich durch verschiedene Ersparnisse auf 12 677 481 Gulden verringern, und man hofft, daß es dank dem günstigen Stande von Handel, Industrie und Ackerbau zur Hälfte gedeckt werden wird. Der Minister ist aber der Ansicht, daß die größte Sparsamkeit notwendig und eine Erhöhung der Einnahmen unvermeidlich ist, und zwar durch eine Steuer auf das Einkommen und, bis über diese Steuer abgestimmt ist, durch Beibehaltung des Zuschlags von 10 Centimes auf die Gewerbe- und Vermögenssteuer, außerdem durch eine Aenderung des Gesetzes über die Erbfolge.

Die Kammer hat als ersten Kandidaten für die Präsidentschaft Borgesius, Führer der Liberalen Vereinigung, als zweiten Kandidaten Troelstra, Führer der Sozialistenpartei, und als dritten den Katholiken van Nispen tot Sevenaer, früheren Präsidenten der Kammer, gewählt.

* * *

Haag, 17. September. Achthundert Frauen veranstalteten heute nachmittag eine Kundgebung zugunsten des Frauenstimmrechts, da die Thronrede nicht die Gleichheit der Männer und Frauen angekündigt hatte. Vorher hatte der Ministerpräsident eine Abordnung von zwei Frauen empfangen, die ihm einen offenen Brief überreichten, in dem sie ihrer Unzufriedenheit Ausdruck gaben. Er antwortete, der Gesetzgeber würde nach der angekündigten Verfassungsrevision das Frauenstimmrecht gewähren können. Die Frauen zogen darauf schweigend vor dem Gebäude vorbei, in dem die Zweite Kammer tagte.

Die Streikbewegung in England.

London, 17. September. Alle Güterbahnhöfe in Birmingham sind heute geschlossen. 5500 Leute feiern. In Liverpool ist die Lage aussichtsvoller. Eine Anzahl von Leuten ist zur Arbeit zurückgekehrt, während die anderen, die noch feiern, sich gewillt zeigen, in Verhandlungen einzutreten. In Dublin ist die Lage noch immer ernst. Landwirtschaftliche Arbeiter, die Mitglieder des Transportarbeiterverbandes sind, begingen in Finglaß bei Dublin Ausschreitungen. Die Polizei machte von ihren Revolvern Gebrauch, wobei ein Knabe von einer Kugel getroffen wurde. Ein Zug Ausständiger schlug in Dublin die Fenster der Straßenbahnwagen ein

Serbien.

Belgrad, 17. September. Zwischen dem Volkswirtschaftsminister und der Nationalbank werden betreffs des Moratoriums Verhandlungen geführt, um Mittel und Wege zu finden, allen Schuldnern die Erfüllung ihrer Verpflichtungen bei den eintretenden Fälligkeitsterminen möglichst zu erleichtern. — Bezüglich der Grenzlinie südlich von Gewgheli ist zwischen der serbischen und der griechischen Regierung eine Verständigung erzielt worden. Die Grenzlinie läuft bei dem Dorfe Schovo vorbei.

Japan und China.

Tokio, 17. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Wie es jetzt scheint, hat sich China nur mit den unbedeutenderen Forderungen Japans einverstanden erklärt, während auf die Forderung einer Entschuldigung und der Entlassung des Generals Tschanghsuen noch keine Antwort eingegangen ist. Es wird erklärt, daß das japanische Auswärtige Amt die britische Regierung über ihre Haltung im Falle einer japanischen Aktion zu Wasser oder zu Lande sondiert habe, worauf ihm geantwortet wurde, daß England eine militärische Aktion Japans mit Besorgnis betrachten würde, da sie geeignet sei, zur Aufteilung Chinas zu ermutigen. Hingegen würde es die Forderungen Japans auf Entschuldigung und Entschädigung in Peking diplomatisch unterstützen.

Tokio, 17. September. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die japanische Regierung hat keine neuen Forderungen an die chinesische Regierung gestellt. Das Gerücht, Japan habe die Verlängerung des Pachtvertrages der Halbinsel Kwantung verlangt, wurde von der Opposition in der Hoffnung ausgesprengt, das gegenwärtige Kabinett durch Straßendemonstrationen zu stürzen.

Schanghai, 17. September. (Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft.) Wie im Jangtsetal, so ist auch in Peking eine Verschärfung des japanisch-chinesischen Gegensatzes festzustellen. In chinesischen Kreisen wird behauptet, Japan suche fortgesetzt neue Anlässe zur Wiederherstellung seines während der Revolution eingebüßten Einflusses. Vielfach wird auch behauptet, es handele im geheimen Einvernehmen mit Rußland. Die chinesische Regierung ist angesichts ihrer eigenen Schwäche bestrebt, jedem Konflikt auszuweichen. Eine Gefahr droht nur, wenn Japan auf der Absetzung des Generals Tschanghsuen bestehen sollte, weil dann weitere Zwischenfälle mit den Truppen Tschanghsuens unvermeidlich wären. Die chinesischen Kaufleute in Schanghai sind zurückhaltend, aber unbesorgt.

Schanghai, 18. September. (Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft.) Neuerdings tritt hier die Ansicht schärfer hervor, hinter der Hetze in Japan stünden vor allem Sunyatsen, Huanghsing und andere Rebellenführer, die den Japanern für ein nachdrückliches Einschreiten erhebliche Zugeständnisse versprochen haben sollten, darunter auch eine eigene japanische Niederlassung in Schanghai in dem lange umstrittenen Chapeibezirk.

Eine japanische Torpedobootsdivision ist von Sasebo nach Nanking abgegangen.

* * *

Saissan, 17. September. Die chinesische Regierung ermächtigte den Gouverneur des Altaigebietes, Prinzen Palta, wegen eines Waffenstillstandes zwischen mongolischen und den Altaitruppen zu verhandeln, sowie auch wegen der Bestimmung der Grenze in den Distrikten Kobdo und Altai.

Durch die Zeitungen ergeht eine der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" entnommene Meldung, nach der auf Grund eines momentanen Stockens im Anwachsen des Verkehrs eine Verfügung des Eisenbahnministers ergangen sei, dahingehend, daß alle zurzeit nicht direkt unabweisbar notwendigen Arbeiten einzustellen oder doch deren Ausführung durch unauffällige Verteilung auf längere Zeitdauer hinauszuziehen sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß ein derartiger Erlaß seitens des Eisenbahnministers nicht ergangen ist.

Hof- und Personalnachrichten.

* An dem Diner, das vorgestern abend in dem Schlosse zu Grätz zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers stattfand, nahmen außer dem Kaiser und Seinen Gastgebern, dem Fürsten und der Fürstin Lichnowsky, das Gefolge des Kaisers, ferner Fürst Pleß, der Oberstküchenmeister Graf von Bellegarde mit Gemahlin und Tochter, der Landespräsident Graf von Coudenhove nebst Gemahlin, Landeshauptmann Graf Larisch von Moennich mit Gemahlin, Gräfin von Redern und der Legationsrat bei der Botschaft in Berlin Graf Fritz Larisch von Moennich teil.

Bei dem vorgestrigen Empfang auf dem Troppauer Staatsbahnhof entbot der Bürgermeister Kudlich Seiner Majestät dem Kaiser namens der Stadtvertretung und der ganzen Bevölkerung den ehrerbietigsten und herzlichsten Willkommengruß und gab der Freude Ausdruck, daß der erhabene Verbündete des glorreichen Monarchen dieses Landes die schlesische Landeshauptstadt, wenn auch nur flüchtig, mit Seinem Besuche beehre. Der Kaiser erwiderte, Er sei ganz gerührt von dem Ihm von der Stadt Troppau bereiteten großartigen Empfange, und ersuchte den Bürgermeister, Seinen Dank auch der Bürgerschaft und der ganzen Bevölkerung zu übermitteln. Der Kaiser fügte hinzu, daß Er bereits Kaiser Franz Joseph von dem schönen Empfange, der Ihm in Troppau und Grätz bereitet worden sei, Mitteilung gemacht habe. Bei dem Stadtkommandanten Obersten Pattay erkundigte der Kaiser Sich angelegentlich nach dem Stand der Armeemanöver in Südböhmen. Den Vizebürgermeister Krommer fragte der Kaiser nach der Einwohnerzahl von Troppau und bemerkte, daß Ihn ganz besonders die große Kinderschar, die an Seinem Empfange teilgenommen habe, gefallen hätte.

Gestern nachmittag 2 Uhr 30 Min. ist Seine Majestät der Kaiser in Cadinen eingetroffen.

* * *

* Seine Majestät der Kaiser hat dem Landeshauptmann in Schlesien Grafen Larisch-Moennich den Roten Adlerorden erster Klasse verliehen.

---

* Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz ist gestern 6 Uhr 55 Minuten Nachmittags in Stettin eingetroffen und hat sich im Automobil von dort nach Groß Mützelburg begeben.

* Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin Cecilie mit Gefolge, die gestern abend 11 Uhr 12 Minuten vom hiesigen Lehrter Bahnhof abgefahren war, ist heute früh 4 Uhr 8 Min. auf dem Hauptbahnhof in Bremen eingetroffen. Ein Empfang fand nicht statt, da die Kronprinzessin inkognito reist. Um 9 Uhr 14 Minuten erfolgte die Abfahrt nach Bremerhaven, um 10 Uhr 30 Minuten die Ankunft daselbst. Nach an Bord eingenommenem Frühstück wird der Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie" um 12½ Uhr Nachmittags seine Reise in See antreten, und zwar mit direktem Kurs auf die englische Küste. Das Feuerschiff „Weser" wird der Dampfer um 3 Uhr Nachmittags passieren und die englische Küste dann bei Dover am 19. September 8 Uhr Morgens erreichen. Die Fahrt geht an der englischen Küste entlang um die Insel Wight herum bis über die Needles hinaus, die gegen 3½ Uhr erreicht werden dürften, worauf dann die Rückfahrt an der Südseite der Insel Wight entlang erfolgt. Auf dieser wird Catherines Point gegen 4 Uhr Nachmittags, Dover gegen 9 Uhr Abends passiert. Am 20. September, zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags wird der Dampfer beim Weserfeuerschiff zurückerwartet, sodaß die Ankunft in Bremerhaven bei der Lloydhalle gegen 3 bis 4 Uhr erfolgt, an die sich die Rückreise der Kronprinzessin nach Berlin anschließen wird.

Außer dem Gefolge der Kronprinzessin und den Herren des Aufsichtsrates und des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, werden an der Fahrt auf Einladung des Lloyd die Bürgermeister und einige Herren des Senats, der Präsident der Bürgerschaft, Vertreter der Eisenbahn-, Zoll- und Wasserbaubehörden, der Präsident der Handelskammer sowie die Geschäftsleitung der Schichauwerft teilnehmen.

---

* Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Viktoria Luise siedelt heute von Nathenow nach Potsdam ins Neue Palais über. Prinz Ernst August ist in letzter Nacht um 12½ Uhr im Automobil aus dem Manöver in Rathenow eingetroffen. Das Prinzenpaar fährt um 3 Uhr 9 Minuten mit dem Zuge von Rathenow ab. Von Potsdam aus begibt sich der Prinz sofort wieder ins Manövergelände.

* Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin traf von Bad Nauheim gestern mittag zum Besuch der Fürstin Helene Gagarin in Soden (Taunus) ein und kehrte Nachmittags zurück.

* Der König und die Königin der Hellenen sind gestern nachmittag 2 Uhr 45 Minuten aus Ostende in Dover eingetroffen und von dem griechischen Gesandten Gennadios und seiner Gemahlin empfangen worden. Die Majestäten sind im Sonderzuge nach Eastbourne weitergereist.

* Prinz Ferdinand von Rumänien ist heute in Sigmaringen zu längerem Besuch bei seinem Bruder dem Prinzen Karl von Hohenzollern angekommen.

---

* Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg, der sich beim Verlassen von Sils Maria sehr befriedigt von seinem Ferienaufenthalt ausgesprochen hat, traf gestern früh 10 Uhr in Davos-Platz ein, begleitet von dem preußischen Gesandten in Hamburg von Bülow und seinem persönlichen Adjutanten Freiherrn von Sell. Der Reichskanzler wurde am Bahnhof von dem deutschen Konsul Burchard und dem Chefarzt der deutschen Heilstätte in Davos, Wolfgang Dr. Kölle, empfangen. Die Herren begaben sich direkt zur deutschen Heilstätte, wo dem Kanzler der Vorstand und der Rat der Aerzte vorgestellt wurden. Der Kanzler unterzog die Heilstätte einer eingehenden Besichtigung und sprach sich sehr anerkennend über deren Einrichtung und Leitung aus. Nach einem Imbiß in der Villa des Konsuls erfolgte um 12 Uhr 55 Min. die Weiterfahrt nach Landquart. Der Kanzler reist direkt über Lindau und München nach Berlin, wo er heute seine Geschäfte wieder aufnimmt. Am Bahnhof hatten sich zum Abschied zahlreiche Deutsche eingefunden.

Heute ist der Reichskanzler hierher zurückgekehrt.

---

k. Generalleutnant von Falk, Inspekteur der Kriegsschulen, Generalmajor Herbudt von Rohden, Inspekteur der Infanterieschulen, Generalmajor von Graevenitz, Königlich württembergischer Militärbevollmächtigter, Major von Kornatzki, im Kriegsministerium, haben die Garnison verlassen.

k. Oberstleutnant von Wright, Inspizient der Waffen bei den Truppen, Kapitän zur See z. D. Kopp und Korvettenkapitän Ackermann, vom Admiralstab der Marine, sind in die Garnison zurückgekehrt.

k. Major Nollau, Kommandeur des Kadettenhauses Naumburg, ist in Berlin eingetroffen.

Unfall des deutschen Militärattachés bei Grisolles.

Montauban, 17. September. Nach Ansicht des Generalarztes wird der deutsche Militärattaché von Winterfeldt in etwa einem Monat wiederhergestellt sein, sofern es nicht zu Komplikationen kommt, die bei Beckenbruch häufig sind.

Paris, 17. September. Die letzten Nachrichten über das Befinden des deutschen Militärattachés Oberstleutnants von Winterfeldt lauten etwas besser. Die Brustquetschung verursacht zwar Atembeschwerden, ist jedoch nicht gefährlicher Natur; nur die Verletzung in der Blasengegend erregt einige Besorgnis.

Bei dem deutschen Geschäftsträger von Radowitz und bei Frau von Winterfeldt sind zahlreiche Aeußerungen der Teilnahme und Anfragen eingetroffen, darunter von dem Erbprinzen von Meiningen. Der dem Militärattaché als Hilfsarbeiter zugeteilte Hauptmann Janensch hat sich nach Montauban begeben.

Grisolles, 17. September. Der deutsche Militärattaché von Winterfeldt wurde heute operiert. Die Aerzte stellten fest, daß die Blase nicht verletzt ist, daß es sich vielmehr um einen Bruch der Urethra handelt. Die Operation, die in der Narkose vorgenommen wurde, dauerte etwa 50 Minuten und scheint geglückt zu sein. Der Puls des Kranken ist gut, sein Zustand hat sich anscheinend gebessert.

L'Isle Jourdain, 17. September. Der französische Kriegsminister ließ dem deutschen Militärattaché von Winterfeldt im Namen des Präsidenten Poincaré durch General Joffre das Offizierskreuz der Ehrenlegion überreichen.

Grisolles, 17. September. Das Befinden des deutschen Militärattachés von Winterfeldt war am Abend unverändert und fortgesetzt ernst.

Deutsches Reich.

** Aus Anlaß des **Eisenbahnunfalles in Krojanke** sind Mitteilungen an die Presse gelangt und veröffentlicht worden, wonach bei den preußischen Staatsbahnen aus Sparsamkeitsgründen mit technischem Personal gespart und unzureichend vorgebildete Hilfsbeamte verwendet würden. Demgegenüber ist festzustellen, daß der bei dem Unfalle entgleiste Wagen vor Abgang des Zuges in Danzig von zwei technischen Beamten in allen Teilen genau untersucht und hierbei auch festgestellt worden ist, daß die Schmiervorrichtungen in gutem Zustande waren. Unterwegs ist der Wagen in Hohenstein vom Wagenaufseher und in Dirschau wiederum von zwei technischen Beamten untersucht und in Ordnung befunden worden. Wie bekannt, ist der Wagen infolge eines heißgelaufenen Achsschenkels entgleist. Die Ursache des Heißlaufens hat sich bis jetzt noch nicht feststellen lassen. Jedenfalls aber ist es unzutreffend, daß das Heißlaufen durch unzureichende oder mangelhafte technische Untersuchung entstanden sei. Der den Zug begleitende Wagenaufseher befand sich im entgleisten Wagen. Im Bereiche des preußischen Staatsbahnnetzes werden sämtliche Züge, die längere Strecken durchfahren, von Wagenaufsehern begleitet, die die Wagen auf ihre Betriebssicherheit ständig überwachen.

* Am gestrigen Mittwoch nahm die **Hamburgische Bürgerschaft** nach zweimonatiger Pause ihre Sitzungen wieder auf. Der Präsident gedachte des Unterganges des Marineluftschiffes „L. I" und sprach die herzliche Teilnahme der Bürgerschaft an diesem Unglück aus. Für den Ausbau der St. Nikolaikirche wurde anläßlich ihres 50jährigen Bestehens eine Ehrengabe von 100 000 ℳ bewilligt.

** Im Bereiche des **Deutschen Staatsbahnwagenverbandes** ist im Monat August die Gestellung an offenen Wagen höher, an bedeckten Wagen etwas geringer gewesen als im gleichen Monat des Vorjahres. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Monat August in